

CDU-Fraktion im Rat der Stadt – 52058 Aachen

ADFC Aachen/Düren e.V.
Referat Radverkehrsplanung
Herrn Ben Jansen

Geschäftsstelle:
Verwaltungsgebäude Katschhof
Johannes-Paul-II.-Straße 1
52062 Aachen
Raum 111

Telefon 0241 / 432 7211
Fax 0241 / 432 7222
cdu.fraktion@mail.aachen.de
www.cdu-fraktion-aachen.de

Aachen, den 21.05.2025

Antwort auf den Offenen Brief des ADFC vom 15. Mai 2025

Sehr geehrter Herr Jansen,
sehr geehrter Herr Hof,
sehr geehrte Damen und Herren des ADFC Aachen,

wir danken Ihnen für Ihren offenen Brief und Ihr Angebot zum Dialog über die zukünftige Gestaltung der Mobilität in unserer Stadt. Auch wir wollen eine sichere, nachhaltige und lebenswerte Stadt – für alle Menschen in Aachen. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es Lösungen, die durchdacht, tragfähig und mehrheitsfähig sind.

Als CDU-Fraktion stehen wir für eine Mobilitätspolitik, die nicht einzelne Gruppen bevorzugt, sondern die Vielfalt der Lebenswirklichkeiten in den Mittelpunkt stellt. Mobilität muss nicht nur sicher und klimafreundlich sein – sie muss auch funktionieren.

Unsere Kritik an der Schleifenlösung

Die sogenannte Schleifenlösung, wie sie derzeit von der Verwaltung umgesetzt wird, ist aus unserer Sicht keine Lösung, sondern eine Fehlplanung. Die damit einhergehende Aufteilung der Innenstadt in einzelne Sektoren schafft mehr Probleme als sie löst:

- Pflegedienste und Handwerksbetriebe berichten von deutlich längeren Fahrtwegen.
- Es entstehen mehr Emissionen statt weniger – das ist nicht klimafreundlich.
- Viele Bürgerinnen und Bürger fühlen sich im Alltag eingeschränkt oder ausgeschlossen.
- Die Beschilderung sorgt für Verwirrung, nicht für Orientierung.

Anstelle von Sicherheit entsteht Unsicherheit – und das gilt für alle Verkehrsteilnehmer, auch für Radfahrende.

Neustart für die Mobilitätspolitik

Für uns bedeutet dies, dass wir nicht nur einseitig den Radverkehr in den Blick nehmen, sondern auch die berechtigten Anfragen der Autofahrerinnen und Autofahrer ernst nehmen; egal, ob sie

mitten in der Innenstadt leben oder als Gäste ins Aachener Zentrum kommen. Bevor über weitere Sperrungen, die Wegnahme von Parkmöglichkeiten und andere Belastungen für Autofahrerinnen und Autofahrer gesprochen wird, braucht es eine offene Debatte über echte Alternativen.

Unsere Vorstellung von Mobilität zielt darauf ab, ein attraktives Park-and-Ride-System zu schaffen, mit Mobility-Hubs in der Nähe aller Autobahnabfahrten und separaten, bevorrechtigten Busspuren. Aachen braucht ein modernes, digitales Parkleitsystem, das die Menschen auf direktem Wege in die Parkhäuser lotst, anstatt sie ewig nach dem einen freien Parkplatz am Straßenrand suchen zu lassen. Für die Bewohnerinnen und Bewohner der Innenstadt wollen wir mehr Quartiersgaragen und Bewohnerparkgebühren, die gerade Familien und Senioren nicht übermäßig belasten.

Für alle Menschen, die es können und wollen, werden wir den Umstieg vom Auto auf andere Verkehrsmittel erleichtern und attraktiv gestalten. Dazu braucht es vor allem zuverlässige Busverbindungen. Wir wollen, dass die großen Kreuzungen auch für Radfahrerinnen und Radfahrer sicher sind. Zudem muss in der Mobilitätspolitik häufiger die Frage gestellt werden, wie zielführend es ist, alle Verkehrsformen auf die großen Hauptachsen zu quetschen. In manchen Bereichen ist es sicherlich sinnvoller – und vor allem sicherer – den Radverkehr entsprechend dem Rad-Vorrang-Routen-Konzept über die Nebenstraßen zu führen. Außerdem braucht es mehr Fahrradabstellmöglichkeiten, gerade an den Bahnhöfen.

Letztlich brauchen wir einen echten Neustart in der Mobilitätspolitik. Wir wollen alle in den Blick nehmen. Denn eine Mobilitätspolitik für nur ein Verkehrsmittel, egal ob es das Fahrrad oder das Auto ist, ist niemals zukunftsgerichtet. Wir brauchen das richtige Verkehrsmittel an der richtigen Stelle. So können wir den Lebenswirklichkeiten und Bedürfnissen aller Menschen gerecht werden.

Nur dann können wir es erreichen, dass die Innenstadt für alle Menschen erreichbar und attraktiv bleibt. Gleichzeitig schaffen wir mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer, auch und gerade für Radfahrerinnen und Radfahrer.

Wir stehen zu unseren Anträgen

Sie weisen in Ihrem Schreiben auf zwei Anträge unserer damaligen Koalition aus CDU und SPD in der letzten Ratsperiode hin: „Schleichwege unterbinden“ und „Radverteillerring“. Wir nehmen diesen Hinweis ernst, möchten jedoch klarstellen:

1. **„Schleichwege unterbinden“** zielte auf die Reduktion von Durchgangsverkehren *innerhalb sensibler Wohnquartiere*, nicht auf eine Sperrung ganzer Innenstadterschließungen. Die jetzige Umsetzung verlagert den Verkehr in die Nebenstraßen, um trotz teilweiser Sperrungen die Erreichbarkeit sicherzustellen. Zusätzlich blockiert sie den Grabenring als innere Erschließung und zwingt den gesamten motorisierten Verkehr auf den Alleenring. Dadurch entsteht für die Anwohnenden der Verbindungsstraßen zwischen Graben- und Alleenring ein Ungleichgewicht in der Belastung. Das war *nicht* Ziel unserer Initiative.
2. **„Radverteillerring“** meint den Ausbau des Grabenrings zu einer attraktiven, sicheren Achse für den Radverkehr. *Nirgends fordern wir dort eine Sperrung des Autoverkehrs.* Vielmehr

war unsere Idee eine sicherere Umgestaltung des Straßenraums inklusive durchgehender Bevorrechtigung für den Radverkehr.

Wir stehen zu unseren damaligen Initiativen – aber nicht zur Interpretation und überhasteten Umsetzung, wie sie aktuell durch Verwaltung und grün-rote Ratsmehrheit erfolgt.

Unsere Antworten auf Ihre drei Fragen

Sie haben uns drei konkrete Fragen gestellt, die wir gerne auch, so gut es geht, beantworten möchten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Ihnen an dieser Stelle bewusst Eckpunkte und keine vollständig ausgearbeiteten Pläne präsentieren. Eine detaillierte Ausarbeitung kann und muss gemeinsam mit der Fachverwaltung erfolgen. Als Ratsfraktion ist es unsere Aufgabe, die entsprechenden Ideen zu entwickeln. Für die Ausarbeitung der Konzepte und weitergehende Untersuchungen sind wir auf die Kenntnisse und Mitarbeit der Fachverwaltung angewiesen. Wir haben während der ganzen Ratsperiode verschiedenste Anträge zur Mobilität gestellt. Leider haben viele davon bei der derzeitigen Ratsmehrheit keinen Anklang gefunden oder sind gar nicht erst verwaltungsseitig bearbeitet worden.

1. Wie wollen Sie die Verkehrssicherheit auf dem westlichen Grabenring erhöhen?

Wir setzen auf eine Umgestaltung des Grabenrings, durch die sichere Fahrbeziehungen für alle Verkehrsteilnehmer geschaffen werden. Dazu zählen:

- Temporeduktion für alle motorisierten Fahrzeuge (inkl. Busverkehr),
- durchgehende Roteinfärbung um den Vorrang des Radverkehrs deutlich zu machen,
- übersichtliche Kreuzungsbereiche mit gesicherten Querungen für Zufußgehende,
- Ampelschaltungen mit getrennten Grünphasen für den Radverkehr,
- Pfortnerschaltung zur Durchflussreduzierung des PKW-Verkehrs.

2. Wie wollen Sie den westlichen Grabenring für ÖPNV, Rad- und Fußverkehr attraktiver machen?

Unsere Vision ist eine gleichberechtigte, multimodale Nutzung. Das bedeutet:

- breite und komfortable, rot markierte Fahrradstraße,
- mehr Aufenthaltsqualität durch Begrünung, Sitzmöglichkeiten und Beleuchtung,
- Mitnutzung durch KFZ und Busverkehr durch geeignete Ampelschaltungen regulieren,
- Beeinflussung der Ampelsteuerung durch ÖPNV ermöglichen.

Dabei soll der motorisierte Verkehr *nicht ausgesperrt* werden, die mögliche Geschwindigkeit aber an die Sicherheitsbedürfnisse des Radverkehrs angepasst werden.

3. Wie wollen Sie Kfz-Durchgangsverkehre innerhalb des Alleenrings vermindern?

Wir setzen auf intelligente, digitale Verkehrssteuerung:

- dynamische Navigation und Echtzeit-Informationen über ein stadtweites Parkleitsystem,
- gezielte Zuflussregulierung an Hauptachsen,
- klare Bevorrechtigung des Radverkehrs auf dem Grabenring durch getrennte Grünphasen,
- im Einzelfall Einbahnstraßen dort, wo sie verkehrlich zwingend notwendig sind – aber *nicht flächendeckend und ohne Alternativen*.
- Ergänzt wird das durch einen objektiven Blick auf Quartiersgaragen, um die Notwendigkeit von Fahrbahnrandparken zu reduzieren und Anwohnern die Möglichkeit zu geben, gezielt ihr Auto abstellen zu können, statt die Straßen abklappern zu müssen.

Unser Ziel bleibt: *Weniger Verkehr, aber mit besserer Steuerung – nicht weniger Erreichbarkeit.*

Politik heißt zuhören und gestalten

Wir als CDU-Fraktion sind überzeugt: Politik ist nicht dazu da, Menschen zu erziehen. Sie soll den Alltag erleichtern und Rahmenbedingungen schaffen, die für alle funktionieren – für Familien, Handwerksbetriebe, Seniorinnen und Senioren, Pendler, Radfahrer, Fußgänger, Menschen mit Behinderungen.

Eine Mobilitätswende gelingt nur, wenn alle mitgenommen werden. Unser Ziel ist eine Mobilitäts-politik, die verbindet – nicht trennt. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam gehen.

Wir nehmen Ihr Gesprächsangebot daher sehr gerne an und schlagen einen Termin in den kommenden Wochen vor, um unsere Ideen mit Ihnen zu besprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Iris Lürken
Fraktionsvorsitzende

Gaby Breuer
mobilitätspol. Sprecherin